

**Grußwort zur Preisverleihung „Der faire Einkaufswagen“ am 27.11.2012
im Ev. Bildungszentrum in Bad Bederkesa**

Von Ovid gibt es den Ausspruch: Versuche es überhaupt nicht, oder halte bis zum Schluss durch.

Dem würde man vermutlich nicht in jeder Hinsicht folgen wollen, dennoch scheinen es gerade Fragen unseres Konsumverhaltens und der Möglichkeiten, durch unsere eigene Art der Beschaffung und des Verbrauchs mitzubestimmen, nach welchen Mustern Wirtschaft funktioniert, welche Projekte und Verkaufsstrategien erfolgreich sind oder nicht, nahezulegen, den Willen zum Durchhalten besonders stark zu machen.

Entsprechend hat der ehemalige Präses der Ev. Kirche von Westfalen Alfred Büß gesagt: „Wir sollten die geballte Macht, die wir als Kunde ‚Kirche‘ haben, nicht unterschätzen. Wer einkauft, entscheidet mit, wie die Weichen für die Zukunft gestellt werden: ob Wälder abgeholzt werden, ausbeuterische Löhne weiter gezahlt werden oder das Klima geschützt und Armut gelindert werden kann.“

Das bedeutet mit anderen Worten, mit dem Kaufverhalten in unseren Gemeinden und Einrichtungen und natürlich auch Privathaushalten, können wir dazu beitragen, die Schöpfung zu bewahren und ein gerechteres Miteinander der Menschen zu ermöglichen, indem wir im konkreten Fall dafür sorgen, dass Menschen für ihre Arbeit den Lohn bekommen, der ihnen zusteht.

Insofern gilt die Parole: wer einkauft, entscheidet mit. Entsprechend heißt das analoge Projekt der Umweltbeauftragten in der evangelischen und katholischen Kirche „Zukunft einkaufen“. Dies Projekt und nicht zuletzt der heute hier vergebene Preis wollen helfen, Glaubwürdigkeit zu stärken, vor allem aber diejenigen zu unterstützen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben und Ihrer Initiative Kraft zu verleihen, damit andere sich wagen, dem nachzufolgen.

Könnte man also nicht einfach eine Ordnung erlassen - eine ökofaire Beschaffungsordnung? Eigentlich kann niemand ernsthaft dagegen sein. Denn die GEPA, die fair gehandelte Waren aus den Südländern importiert, ist aus dem Engagement evangelischer und katholischer Christen entstanden. Noch heute ist die GEPA eine

ökumenische Firma. Der Einsatz für die Schöpfung - ihren Schutz vor Schadstoffen sowie die Grenzen ihrer Ressourcen - sind ein Kernthema des Konziliaren Prozesses in unseren Kirchen, den schon viele mitgegangen sind.

Erklärungen, Verlautbarungen und Appelle unserer evangelischen Kirche gibt es, wie oben schon benannt, ja immer wieder. Aber das Durchhalten und konsequente ökofaire Beschaffen ist schwer.

Die Studie „ökofaire Beschaffungspraxis in Kirche und Diakonie“ aus 2011 von Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst hat deutlich gemacht, dass die stationären Einrichtungen der Diakonie ein Großverbraucher im wahrsten Sinne des Wortes sind: mit 766 Mio Euro jährlich allein für Lebensmittel. Der tatsächliche Anteil an ökofairen Produkten ist daran verschwindend gering. Viel kontinuierlicher sind hingegen Kirchengemeinden und Gruppen dabei.

Weil scheinbar den Worten nur schwer Taten folgen, sollte man annehmen, der Einsatz einer verordneten Maßnahme wie einer Beschaffungsordnung für die evangelische Kirche insgesamt wäre sinnvoll. Aber der Ausschuss für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik hat hier eine andere Richtung eingeschlagen. Er hat seine Energien nicht dafür eingesetzt, eine Ordnung zu fordern, sondern diesen Preis ausgelobt, um damit diejenigen kirchlichen Einrichtungen öffentlich auszuzeichnen, die ein positives Beispiel in der Praxis darstellen.

Besonders wichtig war der Jury der Aspekt der Authentizität. Nicht die Höhe des Verbrauchs war entscheidend, sondern eher, wie sehr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung, bzw. der Kirchengemeinde, die Umsetzung ökofairer Beschaffung mittragen und das Engagement in dieser Richtung für wichtig halten.

Der Ausschuss erhofft sich eine Signalwirkung des Fairen Einkaufswagens. Die Einrichtungen im Bereich Kirche und Diakonie sollen aufmerksam werden auf die Chancen und Perspektiven ökofairer Beschaffung. Gleichzeitig soll der Einsatz und das kreative Engagement derer, die in diesem Bereich sichtbar vorangegangen sind, anerkannt und ausgezeichnet werden. Wir wissen sehr wohl darum, wie viel Zeit und Kraft nötig sind, um derartige Veränderungen in Einrichtungen zu initiieren und auch umzusetzen. Deshalb möchten wir mit diesem Preis für das Engagement danken, dass Erreichte loben und Sie ermutigen, weiter dabei zu bleiben.

Zuletzt:

Dies Projekt liegt mir auch als Mitinitiator des ökumenischen Schöpfungstages am Herzen, denn am Modell „Fairer Einkaufswagen“ zeigt sich, wie viel tatsächlich in unserer eigenen Macht liegt, wir selbst gestalten und entwickeln können.